

Interview mit Dr. Marwan Nuwayhid

Plädoyer für eine interdisziplinäre Fachgesellschaft

Ende September 2012 wurde die Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland (GAERID) gegründet. Im Interview erklärt der Vorstandsvorsitzende Dr. Marwan Nuwayhid, welche Aufgaben und Ziele die Gesellschaft hat und welche Rolle Urologen darin spielen sollen.

? Warum braucht es Ihrer Meinung nach eine Fachgesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie?

Dr. Marwan Nuwayhid: Die ästhetische Intimchirurgie verzeichnet ein schnelles Wachstum: Immer mehr Patienten fragen danach, Medien berichten darüber, Operationen im Intimbereich werden von vielen Kliniken angeboten und sind kein Tabu mehr. Wir – das sind derzeit 50 Kollegen aus fünf Fachgebieten – wollen dieses spezialisierte Gebiet weiterentwickeln. Bislang wollte jede Fachgesellschaft für sich eine Arbeitsgruppe zur Intimchirurgie bilden, als Einzelkämpfer finden wir aber kein Gehör. Mit der GAERID als multidisziplinärer Fachgesellschaft bündeln wir die Bemühungen aller engagierten Kollegen, jeder kann sein Wissen einbringen. Von dieser gegenseitigen Befruchtung werden in erster Linie unsere Patienten profitieren. In Zukunft wollen wir Leitlinien erstellen

GAERID

Die Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland (GAERID) setzt sich aus Spezialisten aus den Fachgebieten Gynäkologie, Urologie, plastische Chirurgie, Chirurgie und Dermatologie zusammen.

Am 9. März 2013 findet in Leipzig die erste Tagung der GAERID statt. Die GAERID ruft jeden erfahrenen und interessierten Kollegen dazu auf, sich der Gesellschaft anzuschließen.

Nähere Informationen gibt es unter www.gaerid.de.

und OP-Techniken weiterentwickeln. Ganz wichtig ist uns auch, den Nachwuchs einzubeziehen und interessierte Kollegen auszubilden. Zudem wollen wir das Image des Teilgebiets nach außen korrigieren. In der Gesellschaft gibt es ein verzerrtes Bild – wir machen keine „Designer-Vaginas“.

? Welche Rolle sollen Urologen bei der GAERID spielen?

Nuwayhid: Urologen sollen die Rolle beim Mann übernehmen, die der Gynäkologe bei der Frau innehat. Das betrifft zum Beispiel ästhetische Operationen wie Penisverdückungen oder Hodensackstraffungen und medizinische Indikationen wie beispielsweise Geschlechtsumwandlungen. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, dass Urologen natürlich auch am weiblichen Genital operieren können.

? Welche Patienten kommen grundsätzlich für Operationen im Genitalbereich infrage?

Nuwayhid: Sowohl Männer als auch Frauen, die meistens eine Kombination aus körperlichen und ästhetischen Beschwerden in unterschiedlichen Ausprägungen haben. Ein Beispiel: Eine Frau hat nach mehreren Geburten eine schlaaffe Vagina und ist mit ihrem Intimleben unzufrieden. Ihr könnte mit einer Scheidenstraffung geholfen werden. Für Operationen bei funktionellen Störungen wie bei Inkontinenz sind wir dagegen nicht zuständig. Dafür gibt es bereits Fachgesellschaften, die machen ihren Job wunderbar.

? Wägen Sie die Indikation zur Operation im Genitalbereich nach ethischen Gesichtspunkten ab?



Dr. Marwan Nuwayhid

Gynäkologe, Leipzig

„Ganz wichtig ist uns, den Nachwuchs einzubeziehen und interessierte Kollegen auszubilden.“

Nuwayhid: Selbstverständlich! Wir haben eine beratende Funktion. Angenommen, eine 19-jährige Patientin hat völlig normale Labien, sie ist aber der Meinung, sie sind zu groß. Ihr fehlten bisher Vergleichsmöglichkeiten und sie hat ein völlig falsches Bild. In so einem Fall braucht die Patientin Bestätigung, dass mit ihr alles in Ordnung ist und muss ihre Persönlichkeit stärken.

Wir legen großen Wert darauf, dass in unserem wissenschaftlichen Beirat auch Sexualmediziner sitzen, deshalb sind wir zum Beispiel im Gespräch mit PD Dr. Ada Borkenhagen sowie Prof. Dr. Kurt Starke.

? Werden Ihre Patienten vor und nach dem Eingriff psychologisch betreut?

Nuwayhid: Sehen Sie, das verärgert mich. Wenn sich jemand die Ohren anlegen, die Brust vergrößern, Fett absaugen oder die Augenlider straffen lässt, dann ist das vollkommen in Ordnung. Aber nur weil es ein Eingriff im Intimbereich ist, braucht man eine psychologische Betreuung? Der Intimbereich gehört genauso zum Körper wie alles andere auch.

Nach meiner Erfahrung ist eine psychologische Betreuung bislang nicht erforderlich gewesen. Im Rahmen einer ausführlichen Aufklärung und der üblichen Nachsorge nach einem operativen Eingriff wird auf die Bedürfnisse der Patienten eingegangen.

Das Interview führte Sebastian Lux.